

Schlag wacker drauf,
Es folgt „Glück auf!“

Schmelz auch mit Fleiß
Aurteuf beschleiss.

Monatlich
Preis mit der
Gewinn-
Theilung
Nach der
Schicht
50 Pf. incl. ins
Land.
Einzeln
Kassieren
10 Pf.
Bestellungen
nehmen unsere
Kassieren, sowie
Kommis-
sionäre
und Kant-
büchler entgegen.

Expedition:
Dortmund
Bismarckstr. 19.

Inserate
werden von der
Expedition
sowie sämt-
lichen Filialen
dieses Blattes
entgegen-
genommen. In-
sertionspreis
die 4gespaltene
Zeile ab. 100
Kass. 15 Pf.
Bei Wieder-
holungen und
gehöriger Aus-
sicht auf
gehörigen Absatz
Belagen nach
Uebereinkunft.

Redaktion:
Zwickau,
Katharinen-
Kirchhof 18.



Deutsche Bergarbeiter-Zeitung.

Wochenblatt zur Belehrung und Unterhaltung für Berg-, Hütten- und Salinenarbeiter aller Branchen.

Erscheint wöchentlich Sonnabends. — Bei Abdruck unserer Originalartikel bitten wir um Quellenangabe.

Arbeitsbücher — Arbeitszeugnisse.

VII.

Der für Pohl eingelegte Rekurs hatte folgenden Wortlaut:

An das Königl. Bergamt zu Freiberg.
Im Auftrage des Bergarbeiters Johann Pohl in Delnsitz bei Lichtenstein wende ich gegen die demselben in seiner Streitsache gegen das Steinkohlenwerk Bodwa-Hohnsdorf Vereinigt-Feld vom Königl. Bergamt als Schlichtungsamt am 16. Juli 1888 verkündete Entscheidung Rekurs ein, indem ich zugleich für denselben, welcher erst heute mich beauftragt hat, insoweit ein Versäumnis vorliegt, um Wiedereinsetzung in den vorigen Standbitte und als Beschwerten aufstelle, daß Pohl mit seinem Antrage abgewiesen, daß derselbe zu den Kosten verurteilt worden ist, und ferner die Begründung:

In dem Pohl's erteilten Zeugnisse ist gesagt, daß derselbe die 14-tägige Lt. der Arbeiterordnung bestehende Kündigungsfrist nicht ausgehalten habe. Die Folge ist die, daß er in Gemäßheit der unter den Werken bestehenden Vereinbarung zur Arbeit bei keinem wieder angenommen wird. Es ist dies für denselben ein Unglück. Denn der Mann hat 5 Kinder deren ältestes 10 Jahre alt ist, er ist vermögenslos und es ist kaum möglich, für ihn lohnende Arbeit zu erlangen. Dazu verliert er seine Pensionsberechtigung. Er glaube aber, daß die Entscheidung unrichtig ist.

Pohl hat am 15. März bei der Lohnzahlung zwischen Tag- und Nachtschicht also etwa 6 Uhr gekündigt. Die Tagsschicht beginnt um 6 Uhr Abends. Um dieselbe Zeit beginnt die Nachtschicht. Die 14-tägige Frist ist analog der in der Gewerbeordnung § 122 eingehalten zu beurteilen. Sie lief demnach am 9. abends 6 Uhr zu Ende und war Pohl nicht verbunden, am 29. nochmals zur Nachtschicht anzufahren umsoweniger, als diese Schicht am 30. März erst vormittags 6 Uhr geendet haben würde.

Ueberdies ist Pohl in der That krank gewesen. Daß er von der Nachtschicht 29.—30. es gewesen, nimmt die angefochtene Entscheidung als erwiesen an. Eine Aenderung ist nach den Rechten nicht zu vermuten. Auch würde, wenn einmal Pohl krank war, zwar, da er jetzt gesund ist, feststehen, daß er es zu einer gewissen Zeit geworden ist. Wenn er aber behauptet, daß dieser Fall erst einige Tage nach Aufreten seines Uebelbefindens eingetreten sei, liegt nicht ihm der Beweis ob, daß es nicht früher geschehen sei, sondern dem Gegner der, daß es früher geschehen ist.

Dieser Beweis ist nicht angetreten worden, und wenn auch dem Königl. Bergamte die freie Beweiswürdigung zur Seite steht, so fehlt es doch für die Anschauung, welche ihm erwachsen ist, an zutreffenden Gründen.

Ueberdies benennt Pohl seine Ehefrau Anna Bettha verheh. Pohl als Zeugin, daß er am 29. abends noch krank und schwach gewesen ist, insbesondere sein Magen die Speisen nicht angenommen hat, er vielmehr solches hat ausbrechen müssen.

Wäre damit bez. das Wiedereinsetzungsge- such die causa justa begründet, so ist als Hinder- nis die Unkenntnis der Gesetze einzuziehen. Es ist einem Bergmann zu verzeihen, daß ihm die Rechtsmittelfristen nicht geklärt sind. Insbesondere aber hat derselbe geglaubt, es bedürfe erst einer Zustimmung der Entscheidung, ein Verzug, welcher durch das Verfahren im Zivilprozeß erzeugt ist, und im Publikum vielfach angetroffen wird.

Unter Befugung der mir erteilten Voll- macht bitte ich um anderweitige Entscheidung indem ich auf weitere Begründung ausdrücklich verzichte.

Zwickau, den 8. August 1889.

Hochachtungsvoll

H. Temper, Rechtsanwalt.

Hierauf ist folgende Zuschrift erfolgt:
Herrn Rechtsanwalt Temper Zwickau. Die Königl. Kreishauptmannschaft zu Dresden hat der von Ihnen als Vertreter des Bergmanns Johann Pohl in Delnsitz gegen die unterm 16. Juli 1888 ergangene Entscheidung des Bergschlichtungsamtes in Sachen Pohl's gegen die Aktiengesellschaft Bodwa-Hohnsdorf Vereinigt-Feld eingeleiteten Rekurs vom 8. August d. J. lt. Kollegialbeschlusses vom 15. d. M. verworfen, da sich bei Prüfung der Akten und ihres Inhaltes weder ergeben hat, daß in der angefochtenen Entscheidung gesetzliche Bestimmungen unrichtig oder nicht angewendet, noch bewiesen ist, daß in dem abgesetzten Verfahren gesetzliche Bestimmungen, verletzt worden sind, somit kein Grund vorhanden gewesen ist, bezüglich dieser Entscheidung des Bergamtes oder des Verfahrens eine Nachsicht zu verfügen.

Sie werden hievon mit dem Ersuchen in Kenntnis gesetzt, Ihren Auftraggeber von der Erfolgslosigkeit des eingeleiteten Rechtsmittels zu benachrichtigen.

Zwickau, den 24. August 1888.

Das Königl. Bergamt. Dr. Leuthold.

Der Fall Pohl's ist sehr belehrend, deshalb haben wir denselben so genau erörtert. Wir wollen noch einen anderen Fall erwähnen, der, weil er ebenfalls zweimal im Bergschlichtungsamt verhandelt wurde, nicht uninteressant erscheinen dürfte.

Bergarbeiter F. W. Hillmer arbeitete angeblich vom 7. November 1887 bis 16. März 1889 beim Steinkohlenwerk Vereinsglück zu Delnsitz i. Erzgeb. Der Schichtlohn betrug 2 Mk. 40 Pf. im Durchschnitt kam Hillmer auf 3 Mk. 60 Pf. die Schicht.

Am 15. März d. J. hat er die Arbeit gekündigt. Kündigungsfrist ist 14 Tage.

Am 16. März nach beendeter Schicht, so giebt Hillmer an, wurde er für die kommende Woche zur Frühsschicht bestellt. Am 18. März kam H. laut Anordnung zur Frühsschicht und sollte nicht mehr in die Grube fahren, sondern Tagarbeit machen.

Dieses Ansinnen hat H. verweigert und zwar aus dem, seiner Meinung nach gerechtfertigten Grunde, weil er als Grubenhauer angelegt gewesen war und nicht als Tagearbeiter entlassen sein wollte, indem ihm dieses auf lang. Zeit hinderlich sein könnte.

Er will zum Obersteiger gesagt haben, wenn er der (der Obersteiger) ihn nicht mehr haben wollte, solle er ihm das „Buch“ geben. Der Obersteiger Geipel war ebenfalls einverstanden und bemerkte nur, daß er ein Attest bekäme mit der Bezeichnung: „Auf Wunsch sofort entlassen.“

Hillmer war damit einverstanden, erhielt sein Arbeitsbuch und folgendes Attest:

„Inhaber stand von obiger Zeit bis mit 16. März c als Häuer in Arbeit und wird auf Wunsch ohne Kündigung sofort entlassen.“

Delnsitz bei Lichtenstein am 18. März 1889. Steinkohlenwerk Vereinsglück Delnsitz b. L.

Otto Neubert.

Mit diesem Attest im Arbeitsbuche bekam Hillmer nirgends Arbeit, ja es sagte ihm sogar im Vertrauen ein Obersteiger, daß er nirgends Arbeit bekäme, er könne hinfommen, wohin er wolle. Hillmer ging darauf zu Obersteiger G. auf

Verensglück und bat um Arbeit, da er solche nirgends bekomme, bez. wollte er seine 14 Tage Kündigung abarbeiten. Doch damit war es nicht. H. machte noch einmal den Versuch, um Arbeit auf irgend einem Kohlenwerke zu erhalten. Doch er bekam keine Arbeit; aber ein Obersteiger sagte ihm, daß er unter 8 Monaten keine Arbeit bekommen könnte, im ganzen Chemnitz Berginspektionsbezirk nicht. Dieses soll auch der Gemeindevorstand bestätigt haben.

Hillmer blieb nichts anderes übrig, als Arbeit zu nehmen, wo er solche fand. Er arbeitete je nach dem Witterungswandel Tage- und Stundeweise in einer Sandgrube. Er hatte Frau und Kinder die doch auch leben wollten, leider war andere und lohnendere Arbeit nicht sogleich zu finden.

Hillmer wurde nun klagbar gegen das Steinkohlenwerk Vereinsglück und verlangte Entschädigung des entgangenen Arbeitsverdienstes hervorgerufen durch Abgangszugnisse in seinem Arbeitsbuche. Um recht sicher zu gehen, nahm er sich einen Rechtsanwalt an.

Was hat Hillmer nun erreicht? Sechzig Mark Entschädigung, als Vergütungssumme, während er 120 Mk. verlangt hatte. Zweimal war Bergschlichtungsamt und ein Rekurs gegen die Entscheidung des Bergschlichtungsamtes verworfen. Die Gebühren, die der Rechtsanwalt für Hillmer liquidiert hat, betragen in Summa Summarum 131 Mk. 84 Pf. Welcher Arbeiter soll da wohl Lust verspüren, durch einen Rechtsbeistand zu klagen? Und was wird daraus, wenn durch solche Abgangszugnisse der Arbeiter in seinem Fortkommen gehindert, 8 Monate lang in die Acht erklärt wird und nicht das nötige zum Lebensunterhalt verdienen kann? Wo bleibt da die vielgerühmte Freizügigkeit für den Bergmann?

Ueber den Streit der Grubenarbeiter in Frankreich

wurde dem „B. B.“ vor Monatsfrist geschrieben:

Der Streit der Kohlenarbeiter welcher am 8. Oktober in den Gruben von Lens ausgebrochen, hat sich allmählich fast über das ganze Kohlenbecken des Pas-de-Calais ausgebreitet, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er das ganze Kohlenbecken des Norddepartement ergreift. Binnen ca. 10 Tagen ist die Zahl der Ausständigen von 500 auf 15000 gestiegen, und diese Zahl kann sich in kürzester Frist verdoppeln und verdreifachen. Nicht nur die Kohlenarbeiter von Lens, auch die von Bévin, Courrières, Douges, Drocourt, Bully-Grenoy, Bruay, Noeux sind im Ausstand, in den Kohlenwerken um Douai herum herrscht hochgradige Gährung der Arbeiter, und auch die „schwarzen Bataillone“ von Anzin zeigen große Lust, in Streit zu treten, wenn ihnen keine Lohnerhöhung gewährt werden sollte. Die Forderungen der Streikenden sind überall identisch, herausgewachsen aus den schäuflichen Arbeits- und Lohnbedingungen, welche ihnen die Uebermacht des Kapitals bereitet. Die Kompagnie zu Lens besitzt sogenannt „Corons“, d. h. Arbeiterwohnungen, welche sie dem Anschein nach zu billigen Preisen an die in ihren Werken beschäftigten Leute vergiebt.

Nominell opfert sie dieser „philantropischen Einrichtung“ jährlich 150,000 Franken, doch weiß sie sich andererseits für dieses Opfer doppelt und dreifach bezahlt zu machen. Ein kapitalistischer Geschäftsmann muß mit Bezug hierauf zugeben: „Man schätzt das Opfer, wel-

ches sich die Aktiengesellschaft auferlegt, jährlich auf 150000 Franken, allein dieses Opfer wird reichlich aufgewogen, durch die in gewisser Beziehung unbeschränkte Macht, welche ihr die mit einander erquiekten Eigenschaften als Arbeitgeber, Eigentümer, Kaufmann u. s. w. als lebenslängliche Gläubiger über diese nomadische, bedürftige und unwissende Bevölkerung verleihen.“ Die Kompagnie hatte nun die Gewohnheit, die Witwen von Kohlenarbeitern aus dem Caron auszuweisen. Da nun die Frauen der Kohlenarbeiter in der Regel jung Witwe werden und keinerlei Pension erhalten, so fordern die Ausständigen, daß jenen das Recht zustehe, den „Caron“ weiter fortzubewohnen. Das Verlangen einer Abschaffung der obligatorischen Ueberstunden beruht darauf, daß die Kompagnie ihre Arbeiter zwingt, alle 2 Tage 1 1/2 Stunde Ueberzeit zu leisten, während die Tarife derart eingerichtet sind, daß diese Ueberarbeit nicht entlohnt wird. In 24 Tagen machen diese 1 1/2 Stunden einen ganzen Arbeitstag aus, und jeder Arbeiter schenkt also der Gesellschaft alle 14 Tage 4 Franken 90 Centimes, d. h. in einem Jahre ca. 130 Franken. Die fleißigen Aktionäre konnten also auf Kosten der 15000 Streikenden jährlich 1950000 Franken sparen! Weiter hatte es die Gesellschaft zum Ufus erhoben, daß die früher nur bei Ausbesserungen u. verwandten Greise zu Arbeit verwendet wurden, die als Sache der rüstigen Arbeiter galten. Die alten, abgerackerten Leute überarbeiteten sich in der Regel und brühten durch ihre Konkurrenz die Löhne herab. Daher die Forderung der Ausständigen, die Greise besser zu behandeln, ihnen leichtere Arbeit zu geben, ohne den ihnen gezahlten Lohn zu beschneiden. — Jeder Arbeiter, der nicht zur Arbeit kam, welches auch immer der Grund seines Ausbleibens war, mußte 2 Franken Straf- geld zahlen, die Streikenden verlangen also Abschaffung der Strafgelder, Hauptforderung der Streikenden ist jedoch eine Lohnerhöhung von 10 pCt., d. h. wenigstens auf die Höhe, welche die Löhne 1885 behaupteten. Noch 1885 verdiente der Häuer täglich 1 Franken mehr als jetzt, in dem genannten Jahre aber begann die Gesellschaft die Löhne langsam und stetig unter dem Vorwand schlechten Geschäftsganges heranzubringen. Es gebrähe wahrlich die ganze Unverschämtheit von Kohlenbaronen dazu, um über schlechte Geschäfte, Einbußen u. s. w. zu heilmeln. Die Aktiengesellschaft von Lens ist eine der reichsten von ganz Frankreich, sie besitzt Minen, welche zu den ergiebigsten des ganzen Kohlenbeckens vom Departement Pas-de-Calais gehören. In 8 Werken besitzt sie 55 Aernern aus deren mittlere Stärke 85 m. beträgt. 1888 allein hat sie nicht weniger als 1411651 Tonnen extrahiert. Die Bestellungen waren in den letzten Jahren so zahlreich und groß, daß die Gesellschaft wie erwähnt die Greise zu schwererer Arbeit heranzuziehen und ständig Ueberstunden machen lassen mußte. Die „schlechten Geschäfte“ der Aktionäre erhellten am deutlichsten aus der Thatsache, daß die Gesellschaft mit 3000 Aktien à 800 Fr. gegründet wurde, welche also ein Anlagkapital von 900000 Fr. repräsentieren, und daß diese nämlichen Aktien jetzt auf 22700 Fr. stehen, ja es gab sogar eine Blüthezeit, wo dieselben auf 44000 Fr. stiegen. Das Anlagkapital von 900000 Fr. repräsentiert also heute eine Summe von 62100000 Fr., d. h. einen Mehrwert von 61200000 Fr. Ein recht rundes Sämmchen, daß die mehrheit- liche Kraft des Kapitals zeigt, vorausgesetzt natürlich, daß dieses mit dem nötigen Quantum

Arbeitsweise begoffen wird, damit es wächst, geodest und Junge zeugt, denn hätten die Aktionäre ihre 900 000 Fr. in die Erde vergraben, dieselben hätten auch nicht einen Centimes dazu gebracht. Von einer Steigerung der Löhne im Verhältnis zu den festen Dividenden war natürlich keine Rede, dieselben stiegen nicht einmal im Verhältnis zur Verteuerung der Erntenzubehörungen. Seit 1881 sind in ganz Frankreich die Lebensbedingungen durchschnittlich um 11,80 pCt. teurer geworden, im Pas-de-Calais speziell sind sie noch um einen weit höheren Prozentsatz gestiegen. Sollte der Verdienst der dortigen Kohlengräber im Verhältnis zur Steigerung der Lebensbedingungen stehen, so müßten die Löhne um 18 1/2 pCt. erhöht werden. Man sieht also, daß die Streikenden mit ihrer Forderung einer Löhnerhöhung von 10 pCt. äußerst mäßig sind.

Die Herren Kohlenjuncker schienen anfangs zu Konzessionen bereit zu sein, sie zeigten sich nachgiebig gegen alle Forderungen, mit Ausnahme der einer Löhnerhöhung. Sobald jedoch die nötige Anzahl von Genarmen und Militär in das Kohlenrevier eingerückt war, schälten sie sich unter dem Schutz der Bajonnette so sicher, daß sie nicht länger mit den Delegationen der Auswärtigen unterhandeln wollten. Erst als der Streik von Lens aus einer Grube nach der andern ergriff, bewilligte die Compagnie den Arbeitern zu Lens die Forderungen bis auf die einer Steigerung der Löhne. Was diese anbetraf, so setzte sie ihr zuerst ein non possumus der kategorischsten Art entgegen. Eine Löhnerhöhung von 10 pCt. bedeutete für die Compagnie eine jährliche Mehrausgabe von 400 000 Frks. hieß es, und da sie schon jährlich 8 Millionen für Handarbeit zahlte und die Geschäfte so schlecht gingen, so sei es ein Ding der Unmöglichkeit, die Profite der Aktionäre um 400 000 Frks. zu schmälern.* Als sich die Streikenden in bezug auf ihre Forderung unbeeugsam erwiesen, schäuferte die Compagnie um ihre Dividenden, wie der Teufel um eine arme Seele; sie bot 5 pCt., dann 7 pCt. Endlich, als die Arbeiter der Gruben zu Liévin, Courrières zc. zc. in Ausstand traten, als der Streik das ganze Kohlenbecken zu ergreifen und sich mit einer Arbeitseinstellung der Zuckerfabriken und Destillieren, denen die Kohlen ausgingen, zu komplizieren drohte, da entschloß sich die Gesellschaft gnädig, den Kohlengräbern des Pas-de-Calais die geforderte Löhnerhöhung um 10 pCt. zu bewilligen. Die Streikenden zu Lens, denen somit alle Forderungen erfüllt waren, nahmen in der Folge die Arbeit wieder auf, und die kapitalistische Welt erwartete mit Freude, daß alle Auswärtigen ihrem Beispiel folgen würden. Mit Unrecht, wenigstens bis jetzt. Die Arbeiter der übrigen Kohlenwerke, und sie bilden die starke Majorität, sind im Ausstand geblieben, da die Gesellschaft jesuitisch genug war zu behaupten, daß nur die Forderung der Löhnerhöhung für alle Kohlenwerke gültig sei, daß hingegen die übrigen Forderungen nur für die Arbeiter von Lens bewilligt worden. Die Gesellschaft hatte durch diese Kasuistik auf alle Fälle eine Zersplitterung der Streikenden herbeiführen wollen, eventuell aber auch gedacht, sich auf Kosten der Masse ihrer Lohnsklaven für die an einen Teil derselben gemachten Konzessionen schadlos zu halten. Der Plan scheint jedoch zu scheitern. Die im Ausstand verbliebenen Arbeiter manifestieren große Unzufriedenheit, daß die Kameraden von Lens die Arbeit aufgenommen, ohne daß die Reklamationen aller Streikenden erfüllt worden, während doch die Masse sich mit deren Sache so solidarisches gezeigt hatte. Neuesten Nachrichten zufolge hat auch der Druck der Meinung bewirkt, daß die Kohlengräber zu Lens die Arbeit wieder niedergelegt haben und erklären, dieselbe nicht früher aufzunehmen, bis gleiche Bedingungen für die Arbeiter aller Kohlenwerke des Pas-de-Calais bewilligt sind. Die Compagnie fürchtet aktuell einen längeren Streik um so mehr, da große Bestellungen vorliegen und sie fürchten muß, einen Teil ihrer Kundenschaft zu verlieren, wenn sie nicht recht bald liefern kann. — Die öffentliche Meinung ist bis jetzt den Streikenden günstig, besonders da dieselben noch nicht einen Augenblick ihre ruhige Haltung verloren haben, und dies trotz des aufreizenden Moments, welches in der Gegenwart der zahlreichen Soldaten liegt, und die in keinerlei Weise nicht etwa durch einen Vorwand gerechtfertigt werden kann. Fremiconet, der Maire von Lens führte sich auch diesbezüglich veranlaßt, in einer Versammlung zu erklären, „daß er bisher daggen gewesen, daß der Ordnungsdienst von der Truppe versehen würde; aber jetzt läßt man sich nicht mehr daran genügen, Euren Forderungen kein Recht widerfahren zu lassen; man läßt Truppen kommen, deren Gegenwart hier für Euch eine Provokation und eine Drohung ist. Wenn es sein muß, so werde ich eher meine Demission geben, als ich den Soldaten Quartierbilletts ausliefern.“

Die Haltung der Streikenden bereitet auch das in der letzten Zeit in der kapitalistischen

Presse übliche Wandern, den Ausstand als ein Werk der Boulangeristen zu diskreditieren. Die Auswärtigen manifestieren unter dem Gesang der Marschälle und der Boulangeristen Lärm, welcher seine Dienste als Vermittler anbot, mußte mit langer Nase abziehen. Der bisherige ruhige Verlauf des Streiks ist viel mit dem Präsident der Syndikatskammer der Kohlengräber des Pas-de-Calais zu verdanken, einem gewissen Lamendin, der sich als durchaus besonnen und energischer Streikführer bewies. — Charakteristisch für diesen Streik wie für die großen Ausstände, welche das laufende Jahr in Deutschland und England gesehen hat, ist, daß auch er eine rein ökonomische Erscheinung ist, welche lediglich unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse gerade unter den schlechtesten und politisch und ökonomisch am wenigsten geschulten Arbeitermassen entstanden. Charakteristisch in seiner Ursache und seinem Verlaufe zeigt er, daß die Ausbeutung der Masse ganz gleich ist, wo die Feudalität des Kapitals über die Arbeit besteht. Das republikanische Frankreich erweist sich so gut wie das monarchistische Deutschland oder England als Wächter der Interessen der besitzenden Klasse, bereit, dieselben durch Klassengesetze, durch Polizei und Militär zu verteidigen.

Das Bildungsbedürfnis der Bergleute.

In Anbetracht des schwierigen Standes, welchen viele Bergleute gegen die Werkbestyr und das Beamtenspersonal der Gruben haben, erweist sich ihre geistige Fortbildung als eine dringende Notwendigkeit und erfordert gebieterisch die größte Berücksichtigung. Die Bestrebungen der Grubenarbeiter nach Organisation und gemeinsamen Handeln, darf nicht bloß auf die Wahrung der materiellen Interessen gerichtet sein, sondern muß auch auf die Vernehmung des geistigen Fonds Rücksicht nehmen. Ein halbwegs gebildeter, seine Lage klar überschauender Arbeiter ist den Grubenbestyrern viel gefährlicher als ein roher, leicht zu befruchtender, aber auch zu Gewaltthätigkeiten neigender Charakter; den gegen grobe Auswärtigen hat man je stets die Machtmittel des Staats zur Verfügung, aber gegen den bescheidenen Gedanken, der in dem Hirn des Unterdrückten und Ausgesognen leimt und gähnt, die Willenskraft stärkt und Charakterbildung des Individuums zünftig beeinflusst, da sind alle Kniffe und Ränke der Gegner alle süßen heuchlerischen Versprechungen sowie finstere Drohungen ja selbst die ultimo ratio der Gewaltigen der Erde, Flinten und Kanonen angeblühte ohnmächtige Mittel.

In vielen Bergwerksdistrikten mit Ausnahme des sächsischen, haben bis jetzt besonders die Clerikalen eine große Macht auf die Geister auszuüben gewußt und die geistige Weiterbildung der Bergleute über die von ihnen gezogenen Grenzen hinaus mit allen Mitteln zu verhindern gesucht. Diese clerikale Vormundhaft hat aber ganz traurige Früchte gezeitigt, denn die gepflegte und sorgfältig gehetzte Unwissenheit ist direkt dem Interesse der Grubenarbeiter zuwiderlaufend und hat den Jammer und das Elend nur vermehrt.

Zeugt es nicht vom tiefsten Elend, daß in dem unter clerikaler Herrschaft stehenden Belgien z. B. im Bergener Bezirk fast sämtliche Bergleute weder lesen noch schreiben können. Bei uns soll es mit der Volksbildung viel besser stehen, wenigstens soll der Prozentsatz derjenigen die obige elementare Fertigkeiten nicht besitzen ein sehr geringer sein! Wir wollen dies gar nicht bezweifeln. Wie viele Arbeiter gibt es aber, die nach Erwerbung dieser Kenntnisse in der Schulzeit sie gar nicht mehr üben, oder wenn sie sich nach erweiternder, aufreibender Arbeit noch 1 Stunde abmühen, denn gekümmerte zum Weiterdenken nicht anregende Büchlein oder Zeitungen lesen. Verhältnismäßig nur wenige sind es, die neben der harten physischen, aufreibenden Arbeit auch auf die Ausbildung und Übung ihrer geistigen Fähigkeiten Bedacht nehmen.

Aber diejenigen, die in ihrer harten Arbeit aufgehen und sich weder die Mühe noch die Zeit nehmen, ihr geistiges Wesen weiter zu bilden, die verdienen einen weit schwereren Vorwurf als jene, denen man in ihrer Kindheit alle Mittel versagt, sich Schulkenntnisse anzueignen und ihnen selbst auf der tiefsten Stufe unserer Kultur keinen Platz eingeräumt hat. Die belgische Sozialisten wollen für diese Unglücklichen, denn anders kann man sie nicht nennen, Freischulen einrichten und ihnen so die Gelegenheit geben, daß wohl meistens ohne ihre Schuld so schwer veräumte nachzuholen. Diese Sorge brauchen wir in Deutschland nicht zu tragen dafür tritt der Staat bei uns schon längst ein, unsere Aufgabe müssen wir darin erblicken, den Wildwuchs, der in jedem Menschen schlummert, zu wecken, zu fördern und in die richtigen Bahnen zu lenken, wir müssen den Arbeiter in unserer Presse und Literatur auf bedeutende erstrebenswerte Ziele hinweisen und ihn zur Diskussion der Aufgaben fertig machen, welche unsere

Zeit dem Arbei. erkannte zugewiesen und deren Lösung die Zukunft ihnen vorbehalten.

Die gewaltige Lohnbewegung der Bergarbeiter dieses Frühjahr hat von diesem Standpunkte aus betrachtet, auch ihr Gutes gehabt, sie hat den Bergarbeitern die Macht und den Charakter ihrer Gegner erzeugt und ihnen auch die Schwierigkeiten ihrer Lage erkennen lassen.

Sie wiegen sich nicht mehr in Illusionen und werden dabei die Leute eigenmächtig, politischer Parteien wie früher, sondern sie wissen jetzt, was ihnen zunächst Not thut. Einigkeit im Wollen und Handeln, eifriges Wirken und selbstlose Hingabe für das eine große Ziel, Befreiung vom geistigen Druck der Gegner und Bildung einer starken mächtigen Organisation um die ökonomische Besserung ihrer Lebenslage mit Nachdruck und Erfolg eringen zu können.

Deutscher Reichstag.

Außer dem Antrag auf Befestigung der Lebensmittelzölle, (vergleiche Nr. 45), sind noch folgende Anträge eingegangen:

Von der Zentrums-Partei ein Antrag der Abg. Hise und Dr. Lieber, betreffend den Maximal-Arbeits-Tag und die Verwendung jugendlicher Arbeiter in Fabriken.

Ferner drei Anträge des Abg. Nischkyler und Genossen, betreffend den Befähigungsnachweis für den Betrieb bestimmter Gewerbe, betreffend die Heiligung der Sonn- und Festtage, und betreffend die Beschäftigung von Kindern im Gewerbe und in Fabriken.

Zwei Anträge des Abg. Dr. Windthorst, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, und betreffend die Gewissensfreiheit und religiöse Duldung in den deutschen Schutzgebieten.

Ein Antrag des Abg. Rintelen, betreffend die Aenderung der Vorschriften der Zollprozessordnung und des Gerichtslokalengesetzes über das Zustellungsverfahren.

Die freisinnige Partei hat bereits eine Reihe von Initiativ-Anträgen beschlossen, welche sofort nach Konstituierung des Reichstages eingebracht werden sollen. Die Abgeordneten Broemel, Meyer-Halle, Richter, Richter beantragen, unter Aenderung der entsprechenden Positionen des Zolltarifs die Zölle auf Schweine und Spanferkel, sowie auf frisches ausgeschlachtetes Schweinefleisch aufzuheben. Ferner wird eine Resolution beantragt, der Reichstag wolle beschließen, den Reichszolltarif zu eruchen, die Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbois an der dänischen Grenze zu veranlassen. Mit Rücksicht auf Artikel 45 der Verfassung, wonach dem Reiche die Kontrolle über das Eisenbahntarifwesen zusteht, und dasselbe namentlich dahin wirken wird, daß die mögliche Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife erzielt werde, wird die Herabsetzung der Kohlentarife, bezw. die Einführung von Ausnahmetarifen für die Einfuhr ausländischer Kohlen beantragt. Abg. Richter wiederholt den Antrag aus der letzten Session, wonach die verabschiedeten Dispositionen der Militärgerichtsbarkeit nicht mehr unterworfen sein sollen; ferner den früher wiederholt eingebrachten Antrag, betr. Sicherstellung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen, der angesichts der bevorstehenden Neuwahlen besonders zeitgemäß erscheinen dürfte. Abg. Broemel hat aus der vorigen Session den Antrag auf Aenderung des § 12 des Vereinszollgesetzes, betr. die rechtzeitige Veröffentlichung von Aenderungen des amtlichen Warenzeichnisses in der Fassung wiederholt, in welcher derselbe in der Kommission des Reichstags einstimmig angenommen war. Darnach sollen Aenderungen wenigstens vier Wochen vor dem Zeitpunkt, mit welchem sie in Kraft treten, durch Veröffentlichung im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ bekannt gemacht werden. Endlich erneuert die freisinnige Partei den Antrag Dr. Barth und Genossen aus der vorigen Session um Vorlage eines Gesetzesentwurfs, welcher für den Fall der gesetzlich nicht begründeten Beschlagnahme von Druckschriften, sowie des gesetzlich nicht begründeten Verbots des ferneren Erscheinens patriotischer Druckschriften die Schadenersatzpflicht des Staates vorbehaltlich des Rückgriffs auf die ersatzpflichtigen Beamten festsetzt.

Die Aufhebung des obligatorischen Arbeitsbuchs für erwachsene Bergarbeiter, haben wir bereits erwähnt. Dieser Antrag geht ebenfalls von der freisinnigen Partei aus.

Die „National Zeitung“ hatte sich am ersten Tage zustimmend zu diesem letzteren Antrage verhalten. Jetzt kehrt sie aus der Presse der Zentrumsblätter alle möglichen Gründe zusammen, welche sich gegen den Antrag anführen lassen. Sie meint, es handele sich bei diesem Arbeitsbuch nur um einen harmlosen Ablehnschein. Während des diesjährigen Streiks hatten die Arbeiter keinerlei auf Abschaffung oder Aenderung des Arbeitsbuchs gerichtete Wünsche laut werden lassen. — Bekanntlich ist die amtliche Enquete ausdrücklich ausgedehnt worden auf die Verhältnisse, welche sich beim Arbeitsbuche ergeben haben sollen.

Wenn es der Regierung dennoch schwer

werden sollte... langen zu können, so dürfte... stände der Bergarbeiter reinigten... traut werden, es kämen sicherlich Fälle genau... sam und deutlich zum Vorschein. Die erwachsenen Bergleute in unserem Zeitalter... Zivilisation als mündig zu betrachten... weniger ein Akt der Humanität als vielmehr ein Akt der Gerechtigkeit. Das auch bei Befestigung des Arbeitsbuchs eine Arbeitslosigkeit wie Maßregelungen überhaupt nicht vermieden werden, daß einzelne Arbeiter auch dann noch in „Nacht und Nebel“ gethan werden können wissen die Herren Arbeitgeber sehr wohl. Warum sich noch dagegen sträuben?

Arbeitsperre — Arbeitsmangel.

Der „Rdn. Zg.“ wurde unterm 1. November aus Bochum über eine an diese Tage stattgefundene Bergarbeiterversammlung geschrieben, daß der — vermalebete Sieg aus Dorsfeld der „Arbeitsperre“ einen „Arbeitsausstand“ entgegen gesetzt wissen wollte. Das Siegel einen „Ausstand“ in ernstlicher Weise vorgeschlagen, bezweifeln wir, nehmen vielmehr an, daß es wohl eine Meinung — ein Fühler war — um diese Angelegenheit nach außen hin mehr als bislang geschähen bekannt werden zu lassen, damit die öffentliche Meinung Partei ergreife.

Daß die Arbeitsperre dieses, wie auf ein Abmachung geheim gehaltene Verfahren der Kohlenwerkbestyr und deren Repräsentante besteht, das ist nachzuweisen; dieses geheim gehaltene Verfahren nicht nur in Westfalen Rheinland, es besteht vornehmlich auch zu Zeit noch im Rdnzreich Sachsen und wohl auch anderen Kohlenrevieren.

Wie man bemerkt ist, die einheimische selbsthaften Arbeiter nicht, dafür aber fremd auch ausländische Arbeiter anzuwerben, habe wir wiederholt nachgewiesen und der „Saale Zeitung“ (einem liberalen Blatte) wird er Mitte d. W. aus den Braunkohlenrevieren berichtet:

Dort in den Dörfern Teusenthal, Zscherben, Niesfeld, Bennstedt, erschien kürzlich ein Bergmann Zahn aus einem Steinkohlenwerke an der belgischen Grenze und forderte in Bergmannsversammlungen die Leute auf, nach dort zu kommen, zeigte auch eine Vollmacht vor, daß er berechtigt sei, Bergleute zu bingen und versprach einen Tageslohn von 3,50 M. bei Akkordarbeit sogar 5—8 M. Trotz verschiedener Mahnungen zur Vorsicht sind baraus hin fast 100 Bergleute dem Mann nach dem Westen gefolgt, ohne sich zu vergewissern, ob Zahn auch von seiner Diktation ermächtigt sei, solche Lohnsätze zu versprechen. Ein Schlichtermeister Hoffmann zahlte Fahrt und Verpflegungskosten für die Leute, bestätigte auch die Richtigkeit der Versprechungen Zahn's. Die Genossen an der neuen Arbeitsstelle klärten die Leute indes bald auf, daß die versprochenen höheren Lohnsätze (vielleicht einer Monat, aber nicht auf die Dauer erhalten) würden, da der Verdienst dort nur 2,25 bis 2,50 M. täglich betrage. Der Obersteige wollte von den Versprechungen des Zahn und Hoffmann nichts wissen und nur zahlen, was sie verdienten. Den Zahn belamen die Leute überhaupt nicht wieder zu sehen. Sie haben die neue Arbeitsstätte wieder verlassen und sind in die Heimat zurückgekehrt. Anfänglich verweigerte man ihnen die versprochenen Gewährung der Rückreisefkosten und erst auf Beschwerde durch eine Deputation in Nach wurde ihnen daß Reisegeld bewilligt. Die Leute sind schlimm daran, die inzwischen ihre hiesigen Arbeitsstellen anderweit befehrt sind, sie bei der Abreise auch ihre Habsgeltemen und Borräte zum-ist veräußert haben. Mehrere der Arbeiter, die ihre Familie mitgenommen hatten, befinden sich in besonders trauriger Lage; sie irren noch dort umher, da die Bergwerksverwaltung sich weigert, die Transportkosten für die Familien zu vergüten. In einer Versammlung haben die Zurückgekehrten darüber beraten, ob sie gegen die betreffende Verwaltung Klage anstellen wollen. Nach Aussage der rheinischen Bergleute hatte die Verwaltung vorher schon einen gleichen Versuch mit belgischen Bergleuten gemacht, die ebenfalls alsbald zurückkehrten. Man glaubt, daß es darauf angelegt wird, auf jene Arbeiterkräfte nach dort zu ziehen, die dann in der Not um billiges Geld Dienste thun würden.

Der Kampf gegen die Vereinigung deutscher Bergarbeiter

wird nachgerade zum stehenden Kapitel in verschiedenen Zeitungen einzelner Bergreviere. So hat der Kaplan Dr. Trieb in Schlesten sich erst gegen den Bergmann Siegel gewandt und erlöst in Westfalen und Schlesten große Erklärungen. Andere Genossen des Dr. Trieb folgen diesem Beispiele mehr oder weniger nach. Im Saarrevier liegen sich die Zeitungen evangelischer und katholischer Richtung ohnehin tüchtig in den Häaren (woran es in Rheinland-Westfalen auch nicht fehlt) und nun

* Die an Arbeitstagen gezahlten 8 Millionen sind Schwindel, da in der genannten Summe die Gehälter der Kommiss. Schreiber zc. mit angerechnet sind.

... der Rechtschutzvereins, daß sie es zu... mit Kaplan Döbisch hielten und was... mehr.

Im Saarrevier ist die Bewegung neu, da... der Versuch, derselben die Spitze abzu... Das Mittel heißt den Zweck heißt es da, und... Mittel wird benutzt, um den Zweck, die... bezüglich ihrer Organisation wird... vorwiegend zu machen, zu erreichen.

Wir werden später auf dieses Thema ein... gehender zurückkommen, wollen den Arbeitern... aber den guten Rat geben, sich nicht durch... irgendwelche Spiegelschere verblüffen zu lassen... Es geht auf die Reichstagswahlen los und da... wird Stimmenfang betrieben — da wird ge... und verleumdet wenn's nicht anders geht... nur, — um für seine Partei zu wirken. Ob... dem Staats- und Gemeinwohl mit solcher... Hebe und Wache gebietet ist, das ist Neben... sache.

Die Bergarbeiter, namentlich gegenwärtig in... ihrer noch lockeren „deutschen Organisation“... werden ruhig abwarten, welche Personen als... Abgeordnete zum Reichstag aufgestellt werden... Nicht darauf kommt es an, was diese Kan... daturen versprechen, als vielmehr was sie unter... ihrer Partei thun dürfen, denn das Gebahren... der Majoritätsparteien dürfte bekannt sein.

Die Bergarbeiter haben als deutsche Bürger... sich um das zu kümmern, was im Reich vorge... geht auch auf politischem Gebiet. Im Verein... und innerhalb jeder sachlichen Berufsvereinigung... ist die politische sowohl als die religiöse Frage... ausgeschlossen.

Wer das Bedürfnis fühlt, fleißig in die... Kirche zu gehen u. d. soll diesem seinem Be... dürfnisse entsprechen, denn es kann nicht... verlangt werden, daß die Bergleute so reich... an Wissen sind, um sich weniger an Glaubens... sätze zu halten; das ist bei Gelehrten und schon... besser geschulten Leuten etwas anderes. Man... sei gewissenhaft und rechtlich, anständig in... jeder Beziehung und charaktervoll auch seinen... Gegnern gegenüber, dann wird man trotz dieser... oder jener Anfechtung seinen Mitbürgern, ob... hoch oder niedrig, Achtung abringen können.

Die Bergarbeiter sind Reichsbürger, sind... Menschen und sollen sich nicht selbst weniger... achten als sie sind, sollten aber auch stets dazu... beitragen, ihre Achtung in jedweder Beziehung... zu erhöhen.

Wer fäet Unkraut unter dem Weizen?

Dieses Problem scheint der in St. Johann... erscheinenden „St. Johann-Saarbrücker Anzeiger“... vom 14. November d. J. in der „Rheinischen“... gefunden zu haben.

Genanntes Blatt schreibt nämlich:
„Ruffhütte, unser lieber kleiner Nachbarort... mit gutem Ruf, soll jetzt mit einer absonderlichen... Ehre bedacht werden: die sog. Allg. Deutsche... Bergarbeiter-Zeitung, von ausgesprochener... sozialdemokratischer Tendenz und ein Heftblatt... schlimmster Sorte, bisher in Berlin heraus... gegeben, soll fortan in Ruffhütte gedruckt... werden, denn anders ist die Bekanntmachung... des Königl. Landgerichts, Abt. für Handels... sachen, welcher zufolge der Verlagsbuchhändler... Imberg und der Buchdrucker Jakob Lafon, Beide... zu Berlin und Herausgeber des genannten... Blattes, in Ruffhütte eine Zweigniederlassung... errichten wollen, wohl nicht zu verstehen. Der... Generalstab dieses Blattes wird wahr... scheinlich seinen Sitz in St. Johann nehmen;... er giebt sich — seine Arbeiten bewiesen es —... die größte Mühe, die Bergleute für die Sozial... demokratie zu gewinnen. Auch von anderer... Seite werden gleiche Anstrengungen gemacht... nämlich von einer anderen „Deutschen Berg... arbeiter-Zeitung“, die in Zwickau herausge... geben wird. Der „Rhein. Ztg.“ wird darüber... aus Westfalen berichtet: „Die Führer der... Bergleute, die Herren Bunte, Schröder und... Siegel, haben es bis jetzt stets vermieden, ihre... Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei zu... bekennen, weil ihnen solches bei ihren... Eintreten für den ins Leben zu rufenden... Verband geschadet haben würde. Nachdem... der letztere nun unter Dach und Fach ge... bracht ist, scheint man diese Zurückhaltung... nicht mehr für nötig zu halten, da die von... den drei Herren vertriebene „Deutsche Berg... arbeiter-Zeitung“, der in Zwickau erscheinende... Glückauf nunmehr warm für die Wahlen des... in Dortmund von den Sozialdemokraten auf... gestellten Herrn Tölke eintritt.“ — Da auch... das in Neunkirchen erscheinende Wochenblatt... „Glückauf“ es sich angelegen sein läßt, die... patriotische Gesinnung der Bergleute zu unter... graben, so ist leider zu befürchten, daß die... von drei Seiten her unter dem Weizen aus... geworfene Saat des Unkrautes hier und da... nach Wunsch der Säemänner aufgehen wird.“
Man merke wohl auf: Die Allg. Deutsche... Bergarb.-Zeitung, die erst in diesem Jahre... von Berlin aus das Licht der Welt erblickte... ist ein sozialdemokratisches Blatt. Na, damit... sind wir nicht gemein! Weiter heißt es noch... nach der „Rhein. Ztg.“, daß der „Glückauf“... also diese unsere Zeitung warm für die Wahi... des Sozialdemokraten Tölke in Dortmund ein...

Man die Adressen muß das ja wissen... denn gelogen wie telegraphiert gehört zum... Geschäft. Im „Glückauf Deutsche Bergarbeiter... Zeitung“ fand in Nr. 45 ein Bericht von 14... Zeilen, über die Vorstandswahl im vollstän... dlichen Wahlverein aus Dortmund und von... diesen 14 Zeilen bestanden sich 8 Zeilen auf... den 73-Jährigen gewordenen W. Tölke — der sogar... mit dem Redakteur d. Bl. vor 22 Jahren, damals... als Arbeiter aus dem Rheinland auf einem Ge... werkschaftskongress zusammen war — na, wenn... da die „Rheinische“ den Nagel nicht auf den... Kopf getroffen, dann trifft nichts mehr zu. 8... Zeilen von 14 Zeilen — o, über diese warme... Theilnahme!

Aufschwung in der Kohlen- und Eisenindustrie.

Unter der Ueberschrift „Die Frage nach Ue... sache und Dauer des Aufschwunges in der... Kohlen- und Eisen-Industrie“ veröffentlicht die... „Rhein. Westf.“ eine interessante Studie, in... welcher der Nachweis erbracht wird, daß dieser... Aufschwung längere Dauer verspreche:

Man hat bisher den schon seit dem vergan... genen Jahre bemerkbaren neuen Aufschwung... der Kohlen- und Eisen-Industrie lediglich auf... die Bestellungen der Regierungen an Kriegs-... und Eisenbahnmateriale zurückzuführen zu... sollen geglaubt und daraus den Schluß gezogen, daß... wenn diese Bestellungen ausgeführt seien, auch... sogleich der Aufschwung wieder nachlassen werde... Die beregte, auf statistisches Material gestützte... Studie eines bewährten Fachmannes beweist... nun, daß diese Bestellungen nur teilweise die... Besserung der Lage der Kohlen- und Eisen... Industrie mit gefördert haben, daß der Haupt... grund der Besserung in einem allgemeinen... Aufschwung auf dem Gebiete des wirtschaftlichen... Lebens besteht, und daß dieser Aufschwung... gleichermassen in Deutschland und England zu... bemerken ist. Die höheren Preissteigerungen... daß die Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise... Deutschland bald von dem ausländischen Markt... vertreiben werde, fallen daher um so weniger... ins Gewicht, als in England eine gleiche Stie... gung der Preise sich längst vollzogen hat.
(D. Export-Ztg.)

Die Notlage der rheinisch-westfälischen Kohlenbarone.

wird durch folgende 2 Meldungen in das... richtige Licht gest. — Der Märkisch-West... fälische Bergwerksverein erzielte M. 728 000... Gesamtgewinn, wovon 16% pSt. Dividende... verteilt wurden; die rechtlichen M. 328 000... abzüglich 20% pSt. sollen dem Reservefonds... überwiesen werden. Die Gelsenkirchener Berg... werks-Gesellschaft erhöhte ihr Kapital um 6... Millionen Mark durch Ausgabe junger Aktien... zu 150 pSt. Die Gesellschaft hat weitere 307... Kurse der Gewerkschaft Monopol gekauft. —... Bei den heutigen Kohlenpreisen ist der Bergbau... ein äußerst lukratives Geschäft, das heißt für... die Mitglieder des Verbandes der bergbau... lichen Interessen, nicht zu verwechseln mit dem Ver... band rheinisch-westfälischer Bergarbeiter.

Zur Frage der ärztlichen Untersuchung der Bergarbeiter.

Das Landgericht zu Ghrlich hat seiner Zeit... in einer Klagesache gegen eine Krankenkasse... welche die Auszahlung des Krankengeldes ver... weigert hatte, weil der Krankenschein nicht, wie... es das Statut vorschreibt, vom Kassens- sondern... von einem anderen Arzt unterzeichnet war, ent... schieden, daß Niemand gezwungen werden... könne, einen Arzt zu nehmen, zu dem er kein... Vertrauen habe; es dürften nur der Kasse durch... Hinziehung eines andern Arztes keine Kosten... entstehen. Soweit die Anschauungsweise des... Gerichtshofes in Ghrlich. In einer gleichliegen... den Sache, die auf Veranlassung des west... fälischen „Rechtschutzvereins“ anhängig gemacht... wurde, hat sich das Amts- und Landgericht zu... Essen im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen... Ein Bergmann hatte sich von einem Nicht... knappschaftsarzte behandeln lassen und die... Kosten selbst gezahlt. Die Knappschaft weigerte... sich aber Krankengeld zu zahlen, weil der... Kranke nicht von seinem „zuständigen... Knappschaftsarzte“ hatte behandeln lassen. Die... Klage wurde in beiden Instanzen zu Ungunsten... des Klagers entschieden. Dabei wird ausge... sprochen, daß der Kranke bei Verlust des Krank... engeldes verpflichtet sei, sich von seinem zu... ständigen Knappschaftsarzte behandeln zu lassen... Das Statut mache den Anspruch an Krankengeld... davon abhängig, daß der Kranke sich in... Behandlung seines Revier-Knappschaftsarztes... begeben. Wer hat nun Recht?

Die Bergleute von Nive de Bier, von... denen wir früher berichteten, daß sie ein Ver... wert, welches die Bestler aufgegeben hatten... mit eigenen Kräfte ausbeuten, haben nun drei... Jahre lang die Grube in genossenschaftlichem... Betriebe. Es sind 88 Bergleute, sie haben... trotz vielen Mißgeschicks nach Bezahlung aller... Löhne, Transporte und neuen Einrichtungen

noch einen Reingewinn von 81 001 Fr. erzielt... Aus Kattow, 11. Nov., wird der „Rhein... Ztg.“ gemeldet: Von Antonienhütte sind 50... Bergleute nach der Rheinprovinz abgestell... t. Weitere Wanderungen ebendahin von andern... ober-schlesischen Gruben stehen bevor.

Reh. In Spittel-Karlungen ist auf den... Kohlenwerken der Aktiengesellschaft Saar-Rosel... ein Arbeiteraufstand ausgebrochen.
Von der Grube. Auf heißer Grube geht... wie es scheint, die verbesserte Lage wieder zurück... Am Samstag ist an mehreren Stellen in der... Grube vom Geding abgebrochen worden. —... Seit Samstag ist auf unserer Grube die Einzel... löhning eingeführt.

Zur Unfallfrage.

Zur Klärung der Ansichten über die Er... werbsfähigkeit von einäugigen Arbeitern nament... lich im Bereiche des Bergwerksbetriebes sind... auf Anregung des Vorstandes der Knapp... schaftsoberberggenossenschaft von den einzelnen... Sektionen derselben Statistiken über die in... den Betrieben der Sektion beschäftigten ein... äugigen Arbeitern sowie deren Arbeits- und... Löhnerhältnisse angefertigt worden. Die dies... bezüglichen Feststellungen haben nun das in... teressante Ergebnis geliefert, daß bei den zur... Knappschafts-Berufsgenossenschaft gehörigen... Bergwerksbetrieben des deutschen Reiches d. Z... nicht weniger als 1339 einäugige Arbeiter... davon 143 bei Sektion VII (Rheinl. Sachsen)... beschäftigt werden. Dabei ist der Lohn durch... den Verlust eines Auges nur bei 245, also... 18,3 Proz. sämtlicher einäugiger Arbeiter... geringer geworden, während 834 oder 62,3... Proz. nach Verlust eines Auges zum Teil... nicht uneinheitlich mehr verdienen als vorher... während 142 schon einäugige zur Bergarbeit... angenommen worden sind. Im Uebrigen... wurde noch festgestellt, daß unter den Einäugigen... Steiger, Aufseher, sowie sämtliche Arbeiter... kategorie vertreten sind. Die vielfach aus... gesprochene Ansicht, daß einäugige Arbeiter in... der Grube nicht beschäftigt werden können... wird durch diese Thatsache vollständig wieder... legt, ebenso aber auch die Ansicht, daß der... Verlust eines Auges auch unbedingt einen... Verlust der Erwerbsfähigkeit nach sich zieht.

Im Jahre 1884

gab es bei einzelnen Kohlenzechen folgende... Strafen:

- 1. Wenn Hunte zu Tage ankommen und... nicht mehr voll sind, werden diese Hunte ge... strichen (genullt)!
- 2. Sind Berge in den Hanten (unter den... Kohlen), werden solche gestrichen (genullt) und... folgende Strafen in Anwendung gebracht:
Bei 1 Karren M. — 50
" 2 " " 1.10
" 3 " " 1.80
" 4 " " 2.70

Diese Angabe ist etwas unbedeutlich... Wie sieht es heute mit diesen Strafen? Wir... wollen in nächster Zeit hierüber berichten und... bitten um Material.

Aus dem Saarrevier

schreibt man uns: Es wird immer schöner... hier im Saarrevier. Die Maßregelungen hören... noch nicht auf. Mit jedem Tag kommen neue... hinzu.

Die Gemahregelten können nachgerade gute... Spezialkammerabschaft pflegen, denn es sind... deren gegen 20 oder wohl noch mehr. Allein... 5 gehören als Vorstandsmitglieder — 10 als Ver... trauensleute — dem Rechtschutzverein an, die alle... nur deshalb an die Luft gesetzt wurden, weil... sie ein Wort zu viel gesprochen haben sollen.

Solch ein Stab als Agitatoren, wie kann... da die Zeit doch gut ausgenützt werden um... als Wanderverbiger aufzutreten.
Na, da haben die Herren gerade den Finger... im unrichtigen Loch. Diese Maßregelungen... bringen die Arbeiter um mindestens 10 Jahre... voraus, denn aufzuhalten giebt's nicht mehr.

Zwar sucht man mit aller Gewalt den Rechts... schutzverein aus der Welt zu schaffen, aber... es ist zu spät. Wir wollen auch mit allem... Fleiße an der deutschen Vereinigung mitthun... auch unsere Opfer gerne bringen, damit es... vorwärts geht.

Was die Gerichtsverhandlungen anlangt... so sind diese ziemlich zu Ende, bis auf einen... Obersteiger, bei dem eine Meineidsache mit vor... liegen soll.

Die Kartellblätter schimpfen gar sehr und... treiben allerlei Hofus-Pofus, halb mit Scheiß... halb mit Tönen, halb mit Kaplan Döbisch... und so fort. Die Arbeiter können aber nicht... von einer Portion christlicher Geduld leben und... somit ist die Sache mit der Unterchiebung... ultramontaner Fälscherei auch nicht. X

Bildstock, den 14. Nov. Wie weit die Frei... gebigkeit der Bergleute im Saarrevier geht... dürfte daraus hervor gehen, daß in der Gegend... von Neunkirchen, Bardenbach, Büschfeld und... Michelbach ein ganzer Wagen Kartoffeln, 15

Str. für die Gemahregelten Bergleute gek... worden ist. Wir sprechen unsern Kameraden... den verbindlichsten Dank hierfür aus und wer... den auch ihre Sache nach Kräften vertreten.
Die besagten Gemahregelten.

Aus Westfalen.

Zur Beachtung. Es fällt sehr auf, daß so... viele Epochen der Knappen-Vereine in West... falen nichts thun für die Vereinigung der... Bergarbeiter, da solches doch auch Ihre Pflicht... als Führer der Bergleute, in den Gemeinden... sein sollte. Glauben dieselben denn, daß es... genüge, bei Festen und Aufzügen an der Spitze... zu glänzen, mit Schärpen und Abzeichen? Aber... wo es gilt, sein Licht leuchten zu lassen, da... stellen es dieselben unter dem Scheffel. Wo... die genannten Männer sein sollten, was recht... und billig ist, auch frei dafür einzutreten, da... findet man so manchen Lali oder als Gegner... Nun Kameraden, ihr als Mitglieder, müchtet... doch auch darüber wachen, daß Vereinsvertreter... solche Männer sind, die den gesamten Interessen... der Bergleute Rechnung tragen, und keine... Gegner zu wählen, dann dient ihr euch und... dem gesamten Bergmannsstande.

„Glückauf“.
Auna, den 16. November. Hier existiert... auf mehreren Gruben ein Gedingewesen, um ja... auf alle Weise den letzten Tropfen... Blut auszuquetschen. Es ist ja wohlweislich... von den Verwaltungen so hoch gesetzt, daß es... nicht erreicht werden kann, also auch für uns... gar keinen Zweck hat, da es mit der Leistungs... fähigkeit der Arbeiter nicht im Einklang steht... Für alle Arbeiten sollte man ein der Arbeit... entsprechendes Gedinge setzen, wo auch der... fleißige Arbeiter für feste und schlechtere Ar... beit monatlich 100 M. netto verdienen könne... Auch wird das Rollen der Wagen immer noch... reichlich vorgenommen, namentlich auf der... Zeche Königsboon. Kurz nach dem Streit... hatte man dies eingestellt, da die Untersuchungs... Kommission sich dagegen ausgesprochen hatte... Heute scheint alles wieder beim alten zu... sein.

Auf „Bette Margarethe“ bei Aplerbeck war... folgendes angeschlagen für die Bergschafft: Wer... die Uebersichten nicht machen will oder kann... muß sich bei seinem Reviersteiger melden, wenn... nicht, wird selbiger zur Ausfahrt nicht zuge... lassen.

Der Obersteiger Vollmann.

Wenn derartige Ulfase erlassen werden, braucht... man sich nicht zu wundern, wenn die... klagen, denn weiß das Herz voll ist, daß geht... der Mund über.

Alle derartigen scheinbaren Fesseln sind nur... abzutreiben durch Vereinigung zu einer... Macht.

Guter Rat für Arbeitgeber.

Ein älterer Pfarrer pflegte jungen Ehepaaren... als Hochzeits-Angebilde folgenden Rat zu... teilen: „Wenn ihr einmal unehlich seid — das... kann ja in der besten Ehe vorkommen — dann... sage nur eins zum anderen: lieber Mann (oder... liebe Frau), eins von uns hat heute nicht... seinen guten Tag, wir wollen den Streit... vertagen bis übermorgen!“ Die den Rat befolgt... haben, werden inne geworden sein, daß „über... morgen“ der Gegenstand des Streites, wenn... er nicht gar schon vergessen war, doch zunächst... so kleinlich erschien, daß es nicht mehr lohnte... darum zu streiten. An den Augen alten... Pfarrer wurde ich erinnert, als mir dieser Tage... ein Arbeitgeber, Inhaber einer großen... Wäsche-Reinigungs-Anstalt, Mitteilung über... sein Verhalten gegen seine Arbeiter (meist... verheiratete Leute) und Arbeiterinnen, machte... Nach mehrjährigen Erfahrungen, sagte er... habe ich es mir zum Gesetz gemacht, nie... einen Arbeiter in der Aufregung über ein von... ihm begangenes Versehen oder eine Ungehörig... keit eine Strafbüchse zu halten oder gar zu... kündigen, ebensowenig eine in der Aufregung... ausgesprochene Kündigung anzunehmen. Ich... sage in solchen Fällen immer ganz einfach: wir... wollen morgen darüber sprechen. Ich habe... dann fast stets die Gemüthsruhe, daß am... nächsten Tage der Arbeiter, wenn ich allein... mit ihm spreche, sein Unrecht zugiebt. Sehr... oft haben mir die Leute ausdrücklich gebant... daß ich ihnen Zeit zur ruhigen Ueberlegung... gelassen hatte, und das sind dann meine treuesten... und zuverlässigsten Arbeiter geworden. —... Die Nutzenanwendung mag jeder sich selber... machen. (Volkswohl.)

Verksammlungen

werden auch für Bergarbeiter einzuschränken... gesucht.

So schreibt man aus Bildstock, daß dem... Vorsitzenden H. Warken eine Versammlung... unter freiem Himmel vom Bürgermeistern... zu Friedrichsthal verlag worden ist, indem... man Gefahr für öffentliche Sicherheit und... Ordnung befürchtete.

Schreiber dieses bemerkt dazu, daß irgend... etwas enthielte, daß eine solche Voraussetzung... rechtfertigen könnte.

Ortstreffen.
 Der Artikel aus dem vorigen Mal, die „Mitt. Ges. B. D.“ betreffend, hat für unser Blatt keine Interesse.
 Nach Stuttgart, N. S.: Ihr Ged. finden Sie in heutiger Beilage. Berichte auch nicht postlicher Form sind uns willkommen.
 Nach Witten, N. S.: Gedicht nicht verwendbar, enthält jedoch daselbst grobe Umänderung.
 Nach Witten, N. S.: Auf Ihre Anfrage vom 22. Oktober o. zur Nachricht, daß wir die Neujahr-Berichte von Ihnen annehmen. Honorar richtet sich nach der Arbeit. Abgeschriebene Berichte aus Sig. begeben wir natürlich nicht.
 Clausen'scher Brand, N.: Der Redaktion ist bis jetzt auch noch keine hochwürdige Entsendung zugegangen.
 Nach Witten: Bei obligatorischer Einführung würden monatlich 25 Pfg. in die Hände gesteuert werden müssen, damit noch ein Teil Steuern zur anderweitigen Verwendung übrig bleibt.
 Nach Witten, N. S.: 1. daß es bald Reichstagswahlen gibt, wissen Sie doch wohl, da kann das „Geplärre“ und „Gedächtnis“ nicht ausfallen.
 2. das Gebahren hochgebildet sein wollen der Volksbildner — wie sich die betreffenden Herren Redakteure hinstellen suchen — erscheint für uns — wenn man die Vorgänge aus dem Saal mit mit im Auge faßt — im Hinblick übergehen zu wollen. Kinder und Narren haben halt Freud' am Schnarren.
 Nach Witten, N. S.: In einer der nächsten Nummern werden wir, soweit thunlich, Ihrem Wunsche entsprechen. Der Artikel war uns aus Ihrer Nähe zugegangen.

Vergarbeiter - Versammlungen fanden in Westfalen vorigen Sonntag eine größere Anzahl statt. Bericht darüber später.

Empfehle mich dem geehrten Publikum als

Kostümmacherin

vom gewöhnlichsten bis zum feinsten in und außer dem Hause; für gutes Eigen übernehme ich Garantie.

Johanna Schröder,
 Hedenstraße Nr. 1.

Zahlstelle III. Dortmund

beim Wirt „Matenka“ Schäferstraße hier, mittags 8 Uhr Versammlung. Sonntag, den 24. d. M., Ausnahme neuer Mitglieder. Zahlung der Beiträge. Vortrag: Alle Mann am Platz.

Prima Kautabak,

per Pfund 21 Rollen M. 1,45
 24 „ „ 1,65

empfehle und versende
 F. Wolff,
 Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Director gesucht
 für Braunkohlengrube mit Briquettes-Fabrik.
 (Actiengesellschaft.)

Ein tüchtiger, erfahrener Betriebsdirector wird für eine seit längerer Reihe von Jahren bestehende Braunkohlengrube mit Briquettesfabrik gesucht. Reflexanten belieben ihren Briefen recht eingehende Angaben über seitherige Thätigkeit, wie über den Zeitpunkt, zu welchem der Antritt möglich, beizufügen. Offerten unter J. A. 9551 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Gebrüder Kaufmann

Dortmund

Westenhellweg 46.

Große neue Sendungen bedeutend unterm Preis. Winter-Mäntel, Regen-Mäntel, Jaquettes, Kindermäntel.

Größtes Lager feiner fertiger Herren-Garderobe. Elegante Kinder-Anzüge neueste Facon von 4, 6, 10 Mt.

Elegante Ueberzieher aus guten Stoffen 10, 15, 25 Mt.
 Elegante Anzüge aus guten Stoffen 15, 20, 30 Mt.

Anfertigung nach Maß

unter Leitung eines ersten Wiener Zuschneiders. Komplette Anzüge, elegant verarbeitet von 30 Mark, 40 Mark und höher.

Leopold Salm

Markt 19

Dortmund

Markt 19.

Erstes Spezial-Geschäft
 feiner fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe.

Herren-Paletots in allen modernen Farben.
 Herren-Anzüge in neuesten Facons und Stoffen.
 Herren-Hosen in prachtvollsten Dessins.
 Knaben-Anzüge in allen Größen.
 Knaben-Schul-Anzüge in den haltbarsten Qualitäten.
 Knaben-Paletots in den schönsten Facons.
 Joppen, Hosen mit Westen, Schlafrocke, Jünglings-Paletots und Anzüge.
 Sämtliche Gegenstände sind auf eigener Werkstelle angefertigt und ist der Sitz, sowie Verarbeitung derselben genau wie nach Maß.

Anfertigung nach Maß.

Größte Auswahl. Strengste Reellität.
 Billigste aber feste Preise.

Leopold Salm, Markt Nr. 19.

Spizereiwaren, Kartoffeln und Zwiebeln

en gros und en detail

zu billigen Preisen zu haben bei

H. Siebel,

Dortmund, Humboldtstr. 19.

Die Gut-, Mützen-, Schirm- und Pelzwaren-Fabrik von

Albert Marcus, Dortmund, Münsterstraße 3

hält sich bestens empfohlen.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil G. H. Ebert in Zwickau, verantwortlich für den Annoncen-Teil die Expedition Friedr. Dune in Dortmund Wststr. Nr. 19. H. Ebertlich in Zwickau. Druck von E. E. Giphorn in Zwickau, Marienstraße 84.

Neu eröffnet!

Spezialität

Dortmunder Manufactur- und Kurzwaren

Steinplatz 6. Bazar. Steinplatz 6.

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Neu eröffnet!

Gebrüder Wolff, Dortmund

Bornstrasse Nr. 34.

Colonialwaren en gros & en detail. Kaffeerösterei.

Empfohlen sämtliche Colonialwaren, Fettwaren, Bürsten u. s. w. zu bekannt billigsten Preisen.

Zu Weihnachten

Walnüsse, Haselnüsse, Kerzen, Kerzenhalter sowie sämtlichen Baum-schmuck in grosser Auswahl.

Gebrüder Wolff, Dortmund, Bornstrasse 34.

Bornstrasse **Max Pincus** Schwanenwall.

1.

Dortmund,

Ecke.

beehrt sich das Eintreffen sämtlicher

Neuheiten

in Kleiderstoffen, Weiss-, Woll- und Kurzwaren anzuzeigen.

Ganz besonders mache auf einen grossen Posten

Gardinen

in allen Preislagen aufmerksam.

Um Irrthümern vorzubeugen, mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, dass ich am hiesigen Platze keine Filialen habe und befindet sich mein Geschäft nur

Bornstrasse Nr. 1, Schwanenwall-Ecke.

Max Pincus.



Joseph Feldheim



Wissstrasse 19, neben dem Hotel Kühn, empfiehlt

Rindfleisch à Pfund 55 Pfg.

Bruno Jonas

Dortmund Westenhellweg 17.

Salanterie-, Kurz- und Spielwarengeschäft en gros & en detail

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein reichhaltiges Lager in Hosenträger, Portemonnaies, Cigarettascheren etc. etc., ferner sämtliche Spielwaren von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Spezialität: Schultornister, Mädchentaschen, Schreibutensilien.

Weihnachtsausstellung seit dem 1. Novbr. eröffnet.

Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Freunden und Genossen hiermit zur Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Colonial- und Fettwaren-Handlung

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waren zu den billigsten Tagespreisen zu führen.

Hein. Nordhaus, Wisßstraße 60, Dortmund.

N. B. Auf vorstehende Annonce machen wir besonders aufmerksam, indem derselbe für sein unerschrockenes Auftreten seiner Kameraden (Väter) gemachregelt wurde. Die Expedition F. L. G.